

Einfluss der Eltern auf das Mobilitätsverhalten von Schüler*innen unter besonderer Berücksichtigung des Radverkehrs

Insa Weisz

Kurzfassung

Das Ziel der Bachelorarbeit ist es, ein Verständnis dafür zu entwickeln, wie Eltern die Wahl des Verkehrsmittels für den Schulweg ihrer Kinder beeinflussen, die Rolle der Angst, um die Verkehrssicherheit zu untersuchen und andere wichtige Faktoren zu identifizieren, die die Präferenzen der Eltern beeinflussen können. Die Erkenntnisse dienen zur Förderung des Radfahrens in Nettetal bei Kindern im Schulalter und zur Beantwortung der Forschungsfrage: Dürfen Kinder weniger mit dem Fahrrad zur Schule fahren, weil die Eltern dies als zu unsicher empfinden?

Um das Forschungsziel zu erreichen, repliziert die Studie die bereits durchgeführte Studie von Siostrzonek (2015) in Wien zum Einfluss der Eltern auf das Mobilitätsverhalten ihrer Kinder auf dem Schulweg. Der Fokus der Untersuchung liegt bei der Altersgruppe der 10-14-Jährigen. Zur Datengewinnung erfolgte eine Erhebung über einen Online-Fragebogen an Eltern von Schüler*innen des Werner-Jaeger-Gymnasiums in Nettetal. Die Ergebnisse wurden mit denen von Siostrzonek (2015) verglichen, um Unterschiede im Mobilitätsverhalten und dem Elterneinfluss zwischen Wien und Nettetal herauszuarbeiten.

Von über 80 % der Kinder der befragten Eltern des Werner-Jaeger-Gymnasiums wurde das Fahrrad als Hauptverkehrsmittel genutzt. Es stellte sich heraus, dass die Eltern Einfluss auf die Verkehrsmittelwahl haben, aber nicht signifikant mehr als die Kinder selbst. Die Forschungsfrage ist für die Untersuchung in Nettetal negiert worden. Dennoch wird herausgestellt, dass eine bessere Radinfrastruktur Elterntaxifahrten reduzieren und die Sicherheit erhöhen könnte. Beim Vergleich der untersuchten Städte, Wien und Nettetal, sind Unterschiede gut zu erkennen, da beispielweise 85 % der Schüler*innen des WJGs Radfahrer*innen sind, während am ERG in Wien nur 15 % zu dieser Nutzergruppe gehören. Bezüglich des Elterneinflusses konnten ebenfalls Unterschiede festgestellt werden.

Die Studie verdeutlicht, dass weitere Forschung nötig ist, um die Mobilität von Schulkindern zu verbessern, indem sie den Einfluss der Eltern auf Verkehrsmittelwahl umfassender betrachtet und auch Aspekte wie den ÖPNV und Fußverkehr einbezieht. Zusätzlich sollte die Untersuchung auch Unterschiede zwischen verschiedenen Stadtgrößen berücksichtigen, um maßgeschneiderte Maßnahmen zur Förderung des Radverkehrs zu entwickeln